



Gott beginnt neu

Von Pastor Thomas Röder, Evangelisch - methodistische Kirche Annaberg-Buchholz

„Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Dieses Wort aus Engelmund war an Maria gerichtet. Es ist die Ankündigung der Geburt Jesu. Am 4. Advent, wenige Tage vor dem Christfest, wird in vielen Kirchen davon die Rede sein, wenn das Wort aus Lukas 1, 28-38 gelesen und verkündigt wird. Sie können es heute dort schon nachlesen. Was für ein Wort! Es zerbricht die Zwangsläufigkeit der Geschichte. Denn die Geburt Jesu und das mit ihm erschienene Heil lassen sich nicht innerweltlich verrechnen oder aus gar der Geschichte ableiten. Jesus von Nazareth gehört nicht in die Reihe von Religionsstiftern. Hier handelt Gott selber, ist Gottes schöpferischer Geist am Werk und der wirkt und bereitet, was bis dahin kein Auge gesehen, kein Ohr vernommen hatte und in keines Menschen Herz gedrungen war (1 Kor 2,9). Hier bekommt das Wort „neu“ den Inhalt, den ihm allein Gott, der Herr geben kann. Es ist darum ein Irrtum, Kirche als Kulturfaktor einzuordnen und ebenso das Christentum. Darüber zu streiten, ist müßig. Denn das Kind, das Maria zur Welt bringen wird, in einem Stall und in Armut, ist der Mann aus Nazareth, der am Kreuz hingerichtet stirbt, aber nicht im Tode bleibt, sondern seine Herrschaft als der vom Tode Auferweckte ausübt. Krippe und Kreuz gehören zusammen, Kreuz und Auferstehung Jesu ebenso. Diesem Kind, diesem Mann aus Nazareth, diesem auferstandenen Herrn begegnen, heißt Weihnachten erleben. Nun dürfen wir wissen, dass Gott über unser Leben bestimmt, nicht als Schicksalsmacht, sondern in dem er an unsere Seite tritt, zu uns kommt und für uns sein Leben gibt. Es ist seine große Liebe, die uns das schenkt, nicht nur uns, sondern allen Menschen. Hier werden keine Grenzen gezogen. Gott liebt alle gleich. Wer kann das glauben? Wer glaubt es? Wer zu Jesus findet, findet diesen Glauben, bekommt ihn geschenkt und mit ihm eine Freiheit, die so neu ist, wie das Wunder der Liebe Gottes. Wie das zugeht? Es geht so zu wie mit der Geburt Jesu. Da ist Gott am Werk. Da beginnt er neu. Wer es erlebt hat, weiß darum. Wer es erfahren hat, darf es weitersagen. So ist das mit der Ankündigung der Geburt Jesu bis heute. Sie löst jedes Mal ein Staunen aus. Anders geht es nicht, kann es nicht ein. Wir treten an das Wunder der Weihnacht heran, wir betreten heiliges Land und alles Staunen wird zum Gebet, zur Anbetung, zum Lobgesang. So war es auch bei Maria, die sprach: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Kındeskinder.“ Charles Wesley lädt dazu ein: „... kommt, ihr Menschen, betet an! Hört es, freut euch überall: Gott wird Mensch, ein Kind im Stall.“